

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Sonntag den 23. August

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 7. September
vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathhaus in Langenbrand
aus Amt. Sauberg des Distr. Gröfchelberg:
271 St. Langholz mit 15 Fm. III.,
53 Fm. IV., 26 Fm. V. Kl., 8 St.
Sägholz mit 4 Fm. I.—III. Kl., 27
St. buch. Werkstangen, 2 Km. buchene
Roller, 6 Km. dto. Scheiter, 65 Km.
dto. Prügel und Anbruch, 40 Km.
tann. Scheiter, 137 Km. dto. Prügel
und Anbruch. Aus Stahlader und
Brand des Distr. Hengstberg: 20 St.
sichtige Hopfenstangen III. Kl., 100
St. dto. IV. Kl., 3350 St. dto. V.
Kl., 14830 dto. Rebpfähle, Zaun-
und Bohnensteden; 9 Km. forchene
Prügel.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. August
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dennach aus dem
Staatswald Abt. Erzgrub (Hut Schwaan):
Km.: 50 Nadelholz-Anbruch, 8 Nadel-
holz-Reisprügel;
fodann aus Abt. Junferwäldle, Neut-
bronnen und Bergwald (Hut Neusatz):
Km.: 2 buch. Scheiter, 6 Nadelholz-
prügel, 3 Sperrbengel, 70 tann.
Rinde, 76 buch. Anbruch, 301 Nadel-
holz-Anbruch, 54 Nadelholz-Reisprügel;
ferner aus Abt. Bergthalde (Hut Dobel):
Km.: 4 eich. Anbruch, 7 buch. An-
bruch, 202 Nadelholz-Anbruch, 77 tann.
Rinde, 4 Eichen-Reisprügel, 83 Nadel-
holz-Reisprügel.

Das Holz aus Abt. Bergthalde kann auf der
Erdbachsteige in's Thal abgeführt werden.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 4. September
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach das Scheid-
holz der Distrikte Siberg, Hengstberg,
Meistern, Heimenhardt u. Rälbling:

Fm: Langholz I. Kl. 802, II. Kl. 534,
III. Kl. 446, IV. Kl. 489, V. Kl. 33,
0,97 Buchen, 7,22 Eichen, 0,25 Birken;
Sägholz I. Kl. 362, II. Kl. 169, III.

Kl. 157. Der größte Teil dieses
Materials ist als Sturmholz ange-
fallen und im Saft geschält worden.

Aus Schlägen: in Abt. V 25 Rälblings-
wiese:

Fm. Langholz III. Kl. 11,32, IV. Kl.
25,57 Sägholz II. Kl. 0,72, in den
Abt. III 9 und 10 Löffelbusch und
Kleiner Rank: Fm.: Langholz V. Kl.
15,82.

Ferner aus Abt. V 15 Wulzen schlägle und
V 25 Rälblingswiese:

Langholz I. Kl. 53 Fm., II. Kl. 43
Fm., III. Kl. 46 Fm., IV. Kl. 67 Fm.,
Sägholz I. Kl. 9 Fm., II. Kl. 4 Fm.,
III. Kl. 4 Fm.; fodann aus Abt. I 19
Gallbrunnen: Langholz V. Kl. 0,95
Fm., aus I 40 Windplatte: 25 St.
Eichen III. Kl. mit 13,55 Fm.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 25. August d. J.
vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathhaus aus Distrikt
Zimmer:

185 St. Lang- und Klotzholz mit 166
Fm., 114 Km. Brennholz, 16 Km.
Rinde

zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 19. August 1891.

A. A.

Waldmeister Luz.

Privatnachrichten.

Gewindenflanelle,

karriert und gestreift.

bekannte gute Fabrikate, in großer Aus-
wahl

C. G. Kern, Ellmendingen.

Ottenhausen.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes
Lager in selbstgefertigten

Fässern

von 50—700 Liter Gehalt.

Sackmann z. Bären.

Neuenbürg.

Ein Viertel schönen

Haber

in den Junferwäldern hat zu verkaufen

Ch. Heinzemann, Glajer.

Bei Obigem sind auch fortwährend
Glasziegel zu haben.

Neuenbürg.

In Vorhangstoffen

(engl. Linn)

für kurze und lange Vorhänge, em-
pfehle stets eine große Auswahl zu
billigsten Preisen

W. Röck an der Brücke.

Obernhausen.

Alle Sorten

Kübler- u. Küfer-Waren

als eichene Fässer in allen Größen,
Bohnen- u. Krautständer, Trichter,
Güllenfässer etc. etc. sind stets vor-
rätig und halte mich darin bestens em-
pfohlen.

Jede Reparatur wird pünktlich besorgt.

Jakob Schempf.

Neuenbürg.

Nächste Woche kann

Malz

abgeholt werden bei

Bierbrauer Holzappel.

Die Kneipp'sche

Kur- u. Natur-Heilanstalt

(Wassertur, Dampfbäder, Heilgym-
nastik, Massage)

unter der ärztlichen Leitung von

Sanitätsrat Dr. Bilfinger

im früheren Badhotel Herrmann in

Cannstatt

ist nunmehr eröffnet.

Sprechstunden von Dr. Bilfinger:

Täglich, ausgenommen Sonntags in

der Anstalt in Cannstatt 11—12

Uhr; in Stuttgart, wie seither,

Tübinger-Str. 13 (Deutsches Haus)

2—6 Uhr.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern sucht auf 15. Oktober
l. J. hier zu mieten.

Gerichtsnotar Dipper.

Württemberg. Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlage Scheinen Lit. C. u. D.

Die Inhaber von Einlage Scheinen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz) und D (Rand grün) werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
Dienstag.

Calw.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiesigem und auswärtigen Publikum bestens als
Sattler u. Tapezier,

sowie in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Hochachtungsvoll

Christian Barth
(neben dem Rathaus).

Arnold Biber, Dentist,

Pforzheim (Schulberg 10),

zunächst dem Bahnhof.

Künstlicher Zahnersatz mit Hautschuk- u. Metall-Gaumenplatten,
Stiftzähne etc.,

Zähne plombieren mit Gold und anderen Materialien.

Zähne ziehen. Zahnoperationen unter Anwendung schmerzlindernder
Mittel oder in der Chloroform-Narkose.

Sprechstunden: täglich von morgens 8 Uhr bis 5 Uhr. — An Sonn- und hohen
Feiertagen nur bei Vorausbestellung.



Karl Reutter

Schuh-Waren-
Handlung
Neuenbürg.

Specialität

in
Herren-,
Damen-
und
Kinder-
Schuh-Waren.

Anfertigung
nach Maass,
solide Ausführung,
billige
Preise.

Eine größere Partie feine

Damen-Zugstiefel

verkauft um damit zu räumen unter dem
Selbstkostenpreis

Der Obige.

Jünglingsverein

Sonntag präcis 1/6 Uhr Singen.

Neuenbürg.

Schweizerkäse

per Pfd. zu 80 S und

Limburger-Käse

in feinschmeckender, haltbarer Waare per
Pfund zum 40 S empfiehlt

Albert Neugart,
vormals J. Bauer Wtw.

Asphalt,

Asphalt-Dachpappe, Asphalt-
Röhren, Isolirpappen u. Tafeln,

Holzement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstrich.

Rich. Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Neuenbürg.

Ein möbliertes Zimmer

hat zu vermieten

Max Genfle.

Postkarten

mit Ansichten von Neuenbürg (neue
Anfertigung) empfiehlt

G. Meeh.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wild-
bad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können
jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000
gegen 4 % Zins und 3monatl. Kündigung
gemacht werden. Depositen werden gegen
3 % Zins ohne Kündigungsfrist ange-
nommen.

Neuenbürg.

Chr. Höhn, Uhrmacher.



Gute Waare. — Garantie.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Aug. Es ist uns
angenehme Pflicht zu berichten, daß Frau
Heinrich Bleyer Wwe. auf Grund
legtwilliger Verfügungen und in dieser
Richtung gemachten Andeutungen ihres
am 18. Juli verstorbenen Sohnes Heinrich
Julius Bleyer, die hiesige Stadt- und
Armen-Kasse und mehrere öffentlichen
Institute und Vereine mit reichen
Schenkungen bedacht hat. Es er-
halten namhafte Beträge die Stadt,
Armenpflege, Kleinkinderschule, die Freiw.
Feuerwehr, der Kriegerverein, Liederkranz,
Militärverein, Schützenverein, Turn-
verein, ferner der Schützenverein Wildbad
und der Radfahrer-Club Pforzheim. Der
Verstorbene hat dadurch sein Interesse
für das öffentliche Leben und seinen
Vereinsinn in hervorragender Weise be-
thätigt. — Es liegt nicht im Sinne des
Gebers und der Geberin, daß durch öffent-
liche Kundgebungen der Dank ausgedrückt
werde und so wollen wir uns darauf be-
schränken, die Thatfache hiemit in die
Lokalchronik aufzunehmen.

Neuenbürg. Am nächsten Montag
den 24. August (Bartholomäusfeiertag)
findet in unserer Nachbarstadt Calw das
Kirchengesangfest des Evangel.
Kirchengesangsvereins für Würt-
temberg statt. Die Hauptfeier, bestehend
in Festpredigt und liturgischem Gottesdienst,
wird in dortiger Stadtkirche nachmittags
2—4 Uhr abgehalten. Das sehr gut aus-
gewählte Programm enthält u. a. 7 größere
gemischte Chöre, welche von den Kirchen-
gesangsvereinen von Altensteig, Calw,
Nagold, Neuenbürg und Sulz a. N. ge-
meinschaftlich gesungen werden. Abends
5 Uhr ist gesellige Unterhaltung in der
Turnhalle. Wir machen unsere Leser darauf
aufmerksam, daß dieses Fest nur sehr selten
in unserer Nähe stattfindet.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 20. Aug. Graf Waldersee ist hier eingetroffen und wird sich mehrere Tage aufhalten. Seine Anwesenheit dürfte mit an Allerhöchster Stelle getroffenen Dispositionen zusammenhängen. Graf Waldersee war bekanntlich in voriger Woche in Kiel zu Gaste und befand sich einen ganzen Tag ununterbrochen an der Seite des Monarchen.

Berlin, 21. Aug. Das heute erschienene Werk Moltkes über den Feldzug von 1870/71 erscheint gegenüber dem sachmännisch geschriebenen Generalstabswerke als die eigenste Beurteilung des Feldzugs durch Moltke selbst. Einer anschaulichen, manche Irrtümer und Legeenden berichtenden Schilderung der Kriegereignisse und Zustände in Frankreich und Paris geht eine kurze, aber das ganze Werk charakterisierende Betrachtung voraus, worin es heißt: Nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, sondern die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über die inneren Zustände und das Parteitreiben gefährden den Frieden. Die großen Kämpfe der Neuzeit seien gegen den Wunsch und den Willen der Regierenden entbrannt.

Der Kaiser hat sich, wie nach den Poiss. Nachr. in dortigen Offizierskreisen erzählt wird, während seiner Nordlandsfahrt einen Backenbart wachsen lassen und „will nicht eher an ein Land kommen, bis nicht der Bart sein gehöriges Ansehen erreicht hat.“

Frier, 20. Aug. Die Ausstellung des „heiligen Rocks“ begann heute Morgen um 9 Uhr im prächtig geschmückten Dome bei großem Andrang. Die Feier wurde eröffnet durch eine Hymne. Dann folgte die feierliche Enthüllung des Schreines, worin sich der „heilige Rock“ befindet. Der Feier wohnten die Spitzen der Behörden und mehrere Bischöfe bei. Der „heilige Rock“ ist aus braungelbem Stoff und sichtbar, da der seidene Ueberzug grotzenteils verschwunden ist.

Merseburg, 18. Aug. Im Zeizer Forste ist eine riesige Eiche von der Fällung ausgeschlossen worden, um als Bismarck-Eiche bezeichnet zu werden. Der Baum ist jetzt freigelegt, der Platz ringsumher geebnet und mit Bänken u. s. w. versehen worden.

Barmen, 17. Aug. Zwei blühende Kinder im Alter von je 4 Jahren erlitten in Heddinghausen einen schrecklichen Tod. Die beiden Kleinen hatten an einer Böschung gespielt, die durch fortgesetzte Abgrabungen von Lehmerde zu einer kleinen Höhle geworden war. Durch den anhaltenden Regen der letzten Wochen war das Erdreich so locker geworden, daß es plötzlich in einer etwa 1 1/2 Meter hohen Schicht zusammenstürzte und die Kleinen unter sich begrub. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Lorgan, 18. Aug. Aus dem Orte Saathem bei Vienenwerda hat sich am Samstag eine Arbeiterfrau mit ihren drei Kindern im Alter bis zu drei Jahren ertränkt. Die Leute hatten ganz glücklich gelebt, nur war die Frau etwas kränklich. Vor einiger Zeit hatte sie sich „wahrjagen“ lassen und vermutlich hat ihr die

Zukunftsverlündigung wenig tröstliche Ausichten eröffnet, so daß die Frau schwermütig wurde. In dieser Gemütsstimmung hat sie wahrscheinlich die That ausgeführt.

Eckernförde, 18. Aug. In den 40er Jahren erregte der Mord eines Postillons im Schnellmarker Gehölz bei Eckernförde ungeheures Aufsehen. Der Mörder, welcher die Postkutsche ausgeraubt hatte, blieb unermittelt und jahrelang war die Unthat, besonders in hiesiger Gegend, in aller Leute Mund. Jetzt, nach 50 Jahren, kommt aus Amerika die Nachricht, daß in Davenport in Iowa ein Mann namens Hanemann gestorben sei, welcher auf seinem Totenbett das Geständnis abgelegt habe, daß er den erwähnten Mord im Schnellmarker Gehölz verübt habe.

Memmingen, 18. Aug. Am 26. d. Mis. wird hier der jährliche Fischertag gehalten, dessen Verlauf originell ist. Es findet nämlich der Ablass des Stadtbaches statt, und Heimatberechtigten ist es gestattet, darin zu fischen. Die beiderseitigen Ufer sind mit Fischern und Zuschauern dicht besetzt und mit dem Glockenschlage der bestimmten Stunde springen die ersteren ins Wasser. Sofort ertönen die Jubelrufe der Glücklichen, um die Beute den auf sie wartenden Angehörigen zuzustellen, denn das Erträgnis gehört jedem einzelnen Teilnehmer und ist so ergiebig, daß ein bedeutendes Quantum köstlicher Forellen mit einem Gewichte mitunter bis zu 2 Pfd. und darüber gefangen wird. Dieses Jahr wird nach Beendigung des Fischjanges ein kostümierter Festzug in der Stadt gehalten, der sehr hübsch zu werden verspricht. Nachmittags folgen dann verschiedene Belustigungen.

Württemberg.

Zum Besuche der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. wird am Montag den 24. August ein Sonderzug von Stuttgart nach Frankfurt a. M. und zurück zu ermäßigten Preisen ausgeführt. Hinfahrt: Stuttgart ab früh 5.20, Frankfurt an 3.50 früh. Preise ab Stuttgart 2. Klasse M. 11.10, 3. Kl. M. 7.50. Die Fahrkarten berechtigen zur Rückfahrt bis zum 27. Aug.

Die Sozialdemokraten beginnen sich nun auch in Württemberg zu besetzen und der langjährige Hauptredner der württembergischen Sozialdemokraten, der frühere Rabbiner Stern, dem als gebildeter Mann nachgerade doch die Unmöglichkeit aufdämmert, einen richtigen Staatsorganismus nach den Rezepten der sogenannten „Jungen“ aufzubauen, befindet sich in einem ziemlich erregten Kampfe mit den Heißspornen seiner Partei. Der Kampf wird über kurz oder lang damit enden, daß er aus der Partei ausgeschlossen wird, wie ja stets der Radikalismus auf abschüssige Bahnen gleiten muß, wobei der noch radikalere den verhältnismäßig besonnenen Parteigenossen an die Wand drückt. Nur in einem Punkte sind alle Sozialdemokraten, die „gemäßigten“ wie die „fortgeschrittensten“ einig; von Religion u. Christentum wollen sie alle nichts wissen; nur wollen die einen das Christentum langsam und vor-

sichtig den Leuten aus dem Herzen reißen, während die anderen am liebsten „alle Pfaffen auf einmal totschlagen möchten.“ In dem Haß gegen die Geistlichen aller christlichen Konfessionen unterscheiden sich die Sozialdemokraten von einander nicht. Zu dem Streit im sozialistischen Lager hat sehr viel die Wahrnehmung beigetragen, daß unser schwäbisches Landvolf wie fast überall in Deutschland den sozialdemokratischen Wanderpredigern wohl einige Zeit zuhört, Spaffes halber auch einmal Beifall spendet, aber ihren Heterereien keinen Glauben schenkt. Ja sogar manche Stadtbewohner, die früher mit den Sozialdemokraten bei den Wahlen zu stimmen pflegten, wenden sich jetzt von ihnen ab, weil sie sehen, daß mit ihnen nach Aufhebung des Sozialistengesetzes, das stets als Entschuldigung für die mangelnden Erfolge dienen mußte, erst recht „nichts los“ ist.

Stuttgart, 21. Aug. Der 60 Jahre alte Theodor Rauch, Armenhändler hier, wurde wegen Entwendung einer minderwertigen Tacke infolge seiner vielen Vorstrafen zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten verurteilt.

Schweiz.

Bern, 18. Aug. Mitten aus einem napfalten, griesgrämigen Sommer haben die Berner vier aufeinander folgende schöne, sonnige Tage gewählt, um die vor genau 700 Jahren geschehene Gründung ihrer Stadt zu feiern, und mit Anstrengung aller Kräfte haben sie denn auch ein Fest zustande gebracht, wie die festfrendige Zähringer Stadt es noch nie gesehen. Dieses Jubiläum war ja aber auch das erste, denn jedesmal am Schlusse der vorhergegangenen Jahrhunderte waren widrige Umstände, Krieg oder Geldsorgen, in den Weg getreten; so war vor hundert Jahren, als schon das Programm ausgearbeitet war, die große Revolution. Wie in Schwyz, so bestand in Bern ein Hauptteil des Festes in der Aufführung eines großen dramatischen Festspiels auf einer zu diesem Zweck in der Nähe der Stadt erbauten Bühne, deren Hintergrund von der weiten Thorhalle eines mächtigen Turmes gebildet und die am Fuße der sanft ansteigenden Seitenrampen von zwei mit dem Mittelstück durch eine Mauer verbundenen kleineren Türmen flankiert wurde. Zwischen Bühne und Zuschauererraum (für 20000 Personen) befand sich ein Zwischenraum von 30 Metern, welcher vom Podium für Chor und Orchester (750 Sänger und Musiker) eingenommen war. Das Gelände der ganzen Anlage ist so gestaltet, daß die ganze Bühne auch vom hintersten Plaze des Zuschauererraumes überblickt werden konnte. Hinter der Bühne dichter, dunkler Wald, über diesen hin schweift der Blick über ein liebliches Hügelgelände. Auf diesem Schauplaze, unter einem wolkenlosen Himmel, vor einer Menschenmenge, wie sie Bern seit seinem Bestehen nie gesehen hat, ging das von Pfarrer Weber gedichtete dramatische Festspiel vor sich. Die einzelnen Gruppen heben aus jedem Jahrhundert ein Hauptmoment der bernischen Geschichte hervor. Ein ganzer Nachmittag war einem Jugendfest, an welchem die 8000 Schulkinder der Stadt teilnahmen,



und einem Volksfest gewidmet. Die letzte Haupthandlung der Feier war ein geschichtlicher Festzug, an welchem 1400 Darsteller mitwirkten und der sich teilweise auf dem gleichen geschichtlichen Boden bewegte, wie das Festspiel. Derselbe nahm unbestreitbar unter allen ähnlichen Aufzügen, die Bern und die ganze Schweiz je veranstaltet, den ersten Rang ein hinsichtlich der Mannigfaltigkeit, der Farbenpracht, der geschichtlichen Treue der Gewänder, der Reichhaltigkeit der Ausstattung. Großartig wirkte namentlich die Erscheinung so vieler geharnischter Ritter und der Trachten der alten Berner. Die am meisten bewunderten Gruppen waren diejenigen der zähringischen Zeit, des 13. Jahrhunderts, der Eintritt Berns in den Bund, die Zeiten der Laupen- und Burgunderkriege, und schließlich eine prächtige, lebenswarme Darstellung der bernischen Landschaft: Alpahrt eines Senntums, der Heuet, die Ernte, eine beschäftigte Käseerei, ein bäuerlicher Hochzeitszug, ein Ackerzug mit Stieren u. s. w. Einzelne Gruppen wohl auch einzelne Darsteller wurden vom Publikum begrüßt, sogar mit Blumen überschüttet. — Aber im allgemeinen war die Freude der Volksmenge eine gedämpfte, der Jubelton des Festes war verklungen, denn das neue schreckliche Eisenbahnunglück hielt alle Gemüter befangen. Die Zugsteilnehmer verzichteten denn auch auf Tanz und Spiel bei ihrer Vereinerung in der Festhütte, wo auch vom Publikum gestern wie heute noch jeder unziemliche Lärm vermieden wurde.

A u s l a n d.

London, 20. Aug. Die Lokalblätter von Portsmouth veröffentlichen ein Willkommen-Gedicht für die französische Flotte und feiern die allgemeine Verbrüderung. Sie bringen ferner rühmende Lebensbeschreibungen und das Bildnis des Admirals Gervais.

Miszellen.

Am Meer.

Erzählung von L. Frank.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Ihr, Jenßen, bleibt zu Haus. Nichts für ungut, aber Ihr seid alt und habt für diese Waisen zu sorgen; aber den Franz muß ich dazu haben. — Poh Donnerkiel, wenn uns der schuftige Kerl geschickt zwischen die Hände kommen sollte, wir würden ihm das Handwerk für immer legen.“

„Verschmähet den Rat eines alten Mannes nicht und unternehmet nichts Unrechtes und Gewagtes. Der schwarze Jack ist Euch allen an Schlichen und Lücken über. Wollet Ihr die Sache nicht lieber dem Seeamt anzeigen?“

„Habe ich bereits gethan; aber damit ist nichts geholfen. Was hilft es, wenn Deutschland sich bei England beklagt wegen Verletzung der Grenze. Der Schuft weiß seinen Hals geschickt aus der Schlinge zu ziehen. Fangen müssen wir ihn und den Behörden ausliefern, sonst kommt er ungestraft durch.“

„Großvater, jetzt ist es neun Uhr und stockfinstere Nacht. Ich fürchte, Franz ist doch ein Unglück zugestoßen,“ unterbrach ängstlich das junge Mädchen, das während des laut und erregt geführten Gespräches der Männer am Fenster gestanden war, die beiden Sprechenden.

„Hm, ist freilich spät,“ sagte Karsten, der wieder eifrig beschäftigt war, seine Pfeife zu laden, „brauchst aber keine Sorge um Dein Brüderchen zu haben, Anna; der ist eine echte Teerjackete, der das Wetter vorauswittert und sich in jeder Lage zu helfen weiß.“ Nachdem wieder bläuliche Rauchwolken aus dem nur wenig geöffneten Mund wirbelnd herausströmten, bemerkte er:

„Könntest doch einmal an den Strand hinausgehen Wilhelm, und sehen, ob nicht ein zweites Boot, das Eurige — Du kennst es ja — draußen liegt.“

Der Angeredete zog sich seine Kappe über die Ohren und ging hinaus. Karsten fuhr pffrig lächelnd zu Anna gewendet fort:

„Vielleicht ist er schon da und umschleicht nun schmachtend „sein Liebchens“ Haus. Meinst Du nicht auch, Kennechen?“ Anna erröthete tief und bat den Onkel mit den Augen flehend, diesen Punkt zu meiden, mit einem warnenden Blick auf den Großvater.

„Was Ihr da sagt, Karsten!“ erwiderte dieser mit Ueberraschung. „Glaubt Ihr wirklich, der Junge hat schon solche Mucken im Kopf. Daß er immer in die Welt hinaus und Matrosendienste auf einem Lloydschiffe thun will, das weiß ich leider hinlänglich. Aber daß er Liebchasten hat und ans Heiraten denkt, das ist mir neu. Er scheint mir zudem etwas recht frühzeitig an Derartiges zu denken.“

„Erlaubet mir, Jenßen, da habt Ihr nun doch Unrecht. Wenn ein Junge vier Jahre bei der kaiserlichen Marine gedient und es zum Obermatrosen gebracht hat, in allen Meeren umhergesegelt ist und sechsundzwanzig Sommer gesehen hat, dann darf er sich schon ein Schätzchen einthun. Bin auch einmal jung gewesen.“

Anna hatte sich währenddessen im Hintergrunde der Stube zu schaffen gemacht, sie zitterte für ihren Bruder, den sie über alles liebte und dessen unglückliche Liebe ihr bekannt war; sie konnte den Blick ihres Großvaters nicht ertragen. Da lehrte Wilhelm zurück und berichtete, daß nur Onkels Boot am Strande liege. Anna erblaßte. Karsten, der es bemerkte, sagte ruhig:

„Nun, dann ist er in Norderney geblieben und wird morgen schon kommen. Sei nur ruhig, Anna.“

Der Großvater war unterdessen nachdenklich dagefessen, das Gesicht von seinen auf den Tisch gestützten Händen bedeckt. Nun er wieder aufsaß, lag eine finstere Falte auf seiner hohen Stirn, und sein Mund war herb geschlossen.

„Höre Anna,“ sagte er rauh, „hat diese Liebchast einen Zusammenhang mit Deiner Freundschaft zu den Leuten, die vor einem halben Jahr hierher gezogen sind und bei dem alten Steuermann Klausen wohnen? Vielleicht ist auch Deine vornehm thuende neue Freundin die Angebetete.“

Anna war bis zum Tode erschrocken. Sie vermochte nicht zu antworten, die Worte blieben ihr im Halse stecken. Schon schwoh die Stirnader des Großvaters, ein Vorzeichen seines Jornes. Karsten legte sich jedoch ins Mittel.

„Ihr mögt Recht haben, Jenßen. Ich glaube auch, daß dort der Has im Pfeffer liegt. Aber beruhigt Euch, es sollen ehrliche und rechtschaffene Leute sein.“

„Mag sein, aber kein Mensch weiß, woher die kommen und was sie sind und wovon sie leben. Und solche Leute, die sich immer so zurückziehen und den Besonderen spielen, die sind mir in der Seele zuwider. Das hochnäsige Volk ist jedenfalls für Fischersleute kein Umgang und das Mädchen keine Frau für einen Fischer. So lange ich ein Wort zu sagen habe, wird daraus nichts. Punktum! Der Franz hat heilige Pflichten gegen seine Geschwister, und ich bin ein alter Mann. Solange seine Geschwister nicht selbst für sich sorgen können, solange kann bei ihm von Heiraten keine Rede sein, das soll er sich merken.“

Der Onkel war aufgestanden und hatte nach seinem Hut gegriffen. Mit eigentümlich gutmütigem Lächeln hatte er dem Großvater zugehört und mächtige Rauchwolken in die Luft geblasen. Nun sagte er:

„Hm, nur ruhig bleiben, Jenßen; der Onkel Karsten ist auch noch da, wenn es gilt.“ Er hustete verlegen. „Hm, was aber jene Leute angeht, so seid ihr falsch daran. Es kann auf Slanderoog auch Leute geben, die etwas von ihrer Herkunft wissen, und darunter ist auch der Onkel Karsten. — Ja, ja, Jenßen, es ist freilich lange her. Wenn Ihr Euch noch an einen Steuermann Peterjon erinnern könnt, dann kennet Ihr auch seine Frau und seine Tochter. Gut' Nacht, Janssen, gut' Nacht Anna!“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin. (Die Störche ziehen ab.) Am Mittwoch sah man bei klarem Wetter und etwa 8 Grad Wärme in der Gegend des Draniensplatzes hoch oben in den Lüften eine große Anzahl Störche — etwa 3 bis 400 — in der Richtung von Norden nach dem Süden langsam über Berlin dahinziehen. Diesem Zuge pflegen sich, je weiter er nach den südlichen Ortschaften vorrückt, desto mehr der langbeinigen Gesellen anschließen. Im vorigen Jahre konnte man den Storchenzug am 23. August, einen Tag vor dem Stralauer Fischzug, beobachten.

(Ländlich.) Gast (in einem Wirtshaus): „Herr Wirt, Ihr Hund ist doch ein verdammtes dummes Vieh; immer jage ich ihn fort und jedes Mal kommt er wieder ganz vertraut her; das stört mich beim Essen.“ — Wirt: „Ja, wissen Sie, mein Karo, das ist ein geheimes Tier; jedenfalls haben Sie gerade den Teller, aus dem er sonst frißt.“